

Kontexte und Perspektiven  
radikaler Philosophie -  
Rethinking radical philosophy!  
18. April 2016

Frieder Otto Wolf  
Institut für Philosophie, Freie Universität  
Berlin

[www.friederottowolf.de](http://www.friederottowolf.de)

# Exposition radikaler Philosophie, 1: Einsatz, Standpunkt und Perspektiven

- Worum es geht: Philosophieren in der Gegenwart - radikal
- Meine Ausarbeitung von Position und Selbstverständnis einer „radikalen Philosophie“ stammen aus der Zeit der Jahrhundertwende zum 21. Jahrhundert. Das macht heute eine Überprüfung ihrer Aktualität erforderlich.
- Gegenwart in Zeit, Ort und Erleben
- Lage und Situation
- Beruhigender Common Sense und radikale Kritik
- *Metabasis eis allo genos* / Übergang in eine andere Art der Praxis: in die Wissenschaft / in die Praxis einer authentischen Lebensführung / in die Kunst?
- Standpunkt des Bedenkens der Lage, der Erkenntnis der Gegenwart und der Perspektiven der Befreiung

# Exposition radikaler Philosophie, 2: Vorbegriff in Bezug auf die Unterscheidung von Philosophieren und Philosophie

- Warum das Philosophieren nicht selbstverständlich ist – und erst recht nicht die Philosophie
- Philosophieren als *eine* Antwort auf das Zerschneiden von Selbstverständlichkeit (neben alltäglicher Lebensauffassung, Kunst, Moral und Politik)
- Warum radikale Philosophie keine Metaphilosophie sein kann
- Warum der Primat der praktischen Philosophie nicht zum Verschwinden der theoretischen Philosophie führt

# Exposition radikaler Philosophie, 3: Zur Geschichte der „radikalen Philosophie“

- Rückblick auf den Beginn des Jahrzehnts: Nach dem Ende der Geschichte / im Konflikt der Kulturen / im Zeitalter der Commons?
- Rückblick auf die „Radikale Philosophie“ (2002, 2009)
- Beiträge zur radikalen Philosophie: die „Tätigkeit der PhilosophInnen“ / „Das Kapital neu lesen“ / „Rückkehr in die Zukunft“
- Radikale Philosophie in der gegenwärtigen großen Krise

# Exposition radikaler Philosophie, 4: Die Leitfrage dieser Vorlesung, 1

(1) Die neoliberale Phase der kapitalistischen Entwicklung hat ihre Versprechungen eines Wohlstandsgewinns für alle und einer krisenfreien Marktexpansion offensichtlich nicht einlösen können – auch innerhalb der herrschenden Ökonomie und den mit ihr zusammenhängenden Sozialwissenschaften werden diese Beschränkungen kritisch thematisiert.

(2) Die damals weitestgehend marginalisierten Alternativen zum wissenschaftlichen Mainstream (vom Marxismus über den Feminismus und den Colonial/Subaltern Studies bis hin zu neuen Formen der Wissenschaftskritik) haben sich selbstkritisch und entwicklungsfähig neu aufgestellt und dadurch von dem Schock der historischen Wende der 1990er Jahre erholt – d.h. dem konformistischen Effekt der Wahrnehmung der endgültigen Erledigung der sowjetischen Alternative von 1917 und auch der ‚westlichen Alternativen‘ der 1960er und 1970er Jahre.

# Exposition radikaler Philosophie, 4: Die Leitfrage dieser Vorlesung, 2

(3) Die damals nur abstrakt zu hinterfragende Herrschaft eines neoliberalen Politikmusters ist seit dem offenen Ausbruch der globalen ökonomischen Krisenkonstellation 2007-08 konkret praktisch kritisierbar geworden – transformatorische politische Forderungen, die mehr sind als eine schlichte Wiederaufnahme der kommunistischen Politiken des 20. Jahrhunderts, könnten daher sinnvoll formuliert und vertreten werden – auch wenn dies offenbar schwer fällt.

Diese drei Feststellungen werfen die Frage auf, ob damit „radikale Philosophie“ als ein Platzhalter und gleichsam als ein Vorläufer effektiverer, konkreter Kritik nicht ihre spezielle Funktion und damit auch ihre aktuelle Bedeutung verloren hat.

Ich versuche, diese Frage insofern widersprechend zu beantworten, als ich neben diesem unbestreitbaren – und durchaus positiv zu sehenden – Bedeutungsverlust eine andere, elementarere Funktion radikaler Philosophie frei zu legen unternehme, durch die sie eben diese konkrete Kritik gegen Selbstmissverständnisse und Verkürzungen kritisch abzusichern hilft, welche sich ohne ihr kritisches Mitwirken offenbar unvermeidlich immer wieder einstellen.

# Exposition radikaler Philosophie, 4: Die Leitfrage dieser Vorlesung, 3

Politisch: Insbesondere kann die Intervention radikaler Philosophie dazu verhelfen, das „Lampenputzer-Syndrom“ aufzulösen – „wie man revoluzzt und dabei doch Lampen putzt“ – indem sie zeigt, dass das Ausarbeiten radikaler Transformationsstrategien (und das prinzipielle Festhalten an ihnen) nicht im Gegensatz dazu steht, die hier und heute, unter den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen, unausweichlichen taktischen Entscheidungen zu treffen und umzusetzen – es also weder zu rechtfertigen ist, „revolutionaristisch“ die anstehenden taktischen Entscheidungen zu verweigern, noch auch , „reformistisch“ die strategischen Perspektiven fallen zu lassen, welche gegenwärtig nicht umsetzbar sind – sondern dass es darum geht, taktisch auch Rückzugsgefechte und Phasen der strategischen Defensive durchzustehen, um dann neue Möglichkeiten zu finden, taktische Schritte zu finden, um eine Situation der strategischen Offensive wiederzufinden.

# Exposition radikaler Philosophie, 4: Die Leitfrage dieser Vorlesung, 4

Epistemologisch: Es bleibt eine zentrale Aufgabe radikaler Philosophie, die Neuaufstellung der wissenschaftlichen Forschung, insbesondere der Theoriebildung, auf dem Felde von Geschichte und Gesellschaft zu unterstützen, indem sie die Kritik der wieder fast unangefochten herrschenden disziplinären Konstellation der Sozial-, Human- und Geisteswissenschaften vorantreibt und den pragmatisch kupierten Gegensatz der transdisziplinären „mode 2“-Forschung („post-normal“ science, „area studies“) zu ihnen epistemologisch stark macht (und historisch frei legt).



# Warum das Philosophieren nicht selbstverständlich ist – und erst recht nicht die Philosophie

- „Alle Menschen philosophieren“ (Gramsci)–  
wirklich?
- Selbertun, Aussprechen und Selberdenken
- „wenn die Sprache feiert“
- Denken und Philosophieren
- Philosophieren als Praxis und als Prozess und  
Philosophie als Voraussetzung und als Resultat

# Philosophieren als *eine* Antwort auf das Zerbrechen von Selbstverständlichkeit (neben alltäglicher Lebensauffassung, Kunst, Moral und Politik)

- Das „Sich-Finden in der Beirung“ (Hermann Schmitz) als Ausgangsphänomen
- Beirung = Zerbrechen von Selbstverständlichkeit
- Sich-Finden – Restabilisierung – Erneuerung von Selbstverständlichkeit
- Mit welchen Gründen beansprucht die Philosophie hier ein Monopol?
- Das Modell der Therapie (Unterscheidung von Normalität und Pathologie)
- Modelle der Stabilisierung (Erfahrung, Übung, Beratung)
- Die spezifische Differenz der philosophischen Stabilisierung: Argumentation aus Prinzipien bzw. Regeln

# Der Skandal der Philosophie

- Philosophie als solche ist empörend: Widerspruch von „Jedermensch-Prinzip“ und Unterwerfungsansprüchen / Zurückweisung der „Privatphilosophie“
- Nicht wegen fehlender Begründung (Kant)
- Nicht wegen ihrer immer wieder einstürzenden Neubauten (Quine)
- Selberhandeln und Selbstkonstitution der Subjekte durch Selbstunterwerfung / Narzisstische Urkränkung: Abschied von der Illusion des „autor sui“-Gedankens
- Propagierung des Selberdenkens und Selbertuns als Instrumenten der Selbstunterwerfung durch die affirmative Philosophie
- Spezifik der Moderne: Übergang von der passiven Unterwerfung der kleinen Subjekte unter die vom großen Subjekt repräsentierten bestehenden Herrschaftsverhältnisse zu ihrer aktiven Reproduktion durch selber subalterne Subjekte
- Der sachliche, nicht mehr personal garantierbare (Platon/Aristoteles) Anspruch auf ein *fundamentum inconcussum* (Descartes) und auf unbeschränkte Offenheit für Erfahrung (Bacon)

Kontexte und Perspektiven  
radikaler Philosophie -  
Rethinking radical philosophy!

Fortsetzung am 25. 4.2016

# Philosophieren und Befreiung

- Selbsterfindung und Handlungsfähigkeit
- Heideggers Typus des „Eigentlichen“
- Die Aufgabe der Konstruktion eines auf Herrschaftsüberwindung hin angelegten Selbst
- Großes und kleines Subjekt: Identifikation, Desidentifikation
- Subjektkonstitution mit Anderen statt unter einem Höheren
- Kreative Selberorganisation angesichts von Herrschaftsstrukturen

# Philosophieren hier und heute, 1

- Philosophieren nach dem Ende der Metaphysik
- Philosophieren nach dem Ende der Entgegensetzung von analytischer und ‚kontinentaler‘, von ‚affirmativer‘ und ‚kritischer‘ Philosophie
- Philosophieren nach dem Ende der nationalen Form des Philosophierens
- Philosophieren nach dem Scheitern des Abschieds von der Philosophie (Positivismus, Anarchismus/Marxismus)
- Die Nacht des 20. Jahrhunderts
- Die große Krise des 21. Jahrhunderts: Vom Siegeszug des neoliberalen Modells der von politisch durchgesetzten Kompromissen befreiten Herrschaft der kapitalistischen Produktionsweise (1985-2007) zur Krise der Kapitalverwertung und zur Komplexkrise der gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnisse (2007ff.)

# Philosophieren hier und heute, 2

- Philosophieren im Raum der „Weltphilosophie“
- Absolute Gegenwärtigkeit der Philosophie  
(Hegel: Hic Rhodus, hic salta – aber ohne den Rückbezug auf den „absoluten Geist“)
- Die akuten Krisen der Gegenwart: Kriege, Geflüchtete, Finanzkrise
- Herausforderungen an das gegenwärtige Philosophieren
- Nötige Grundlagen und erforderliche Bündnisse: Logik, Historie, Kritik / kritische WissenschaftlerInnen, produktive KünstlerInnen

# Wahrheitspolitik als paradoxe Kategorie

- Warum sich die Kategorie der Wahrheit nicht auf die wissenschaftliche Wahrheit reduzieren lässt: das Scheitern von Comtes Dreistadiengesetz
- Die Unmöglichkeit des „irenischen“ Verzichts auf Wahrheitspolitik
- höhere Wahrheiten vs. einfache Wahrheiten?
- praktische vs. theoretische Wahrheiten?
- Die Wahrheit von Lebensführung, Kunst und Politik
- Philosophieren als wahrheitspolitische Praxis



# Wahrheitspolitik als Aufgabe radikaler Philosophie: wahrheitspolitische Initiativen, 1

## Vier zentrale wahrheitspolitische Initiativen:

- Making sense our way!
- Reclaiming reality!
- Reclaiming matter!
- Realizing autonomy!

# Wahrheitspolitik als Aufgabe radikaler Philosophie: wahrheitspolitische Initiativen, 2

## Eine zusammenfassende wahrheitspolitische Konsequenz

- Subverting philosophy – renewing philosophical practice!
- Kritik der affirmativen Philosophie
- Alternativen des Philosophierens
- Befreiende und regressive Alternativen zum affirmativen Philosophieren

# Die unvermeidliche Bescheidenheit radikaler Philosophie, 1: Gelingende Lebensführung, künstlerische, wissenschaftliche und politische Praxis als uneinholbar vorgängig zur Philosophie

- Philosophieren als Hilfestellung: John Lockes Anspruch als „underlabourer“ und Immanuel Kants „transzendentalphilosophische Wendung“
- Krisen der Theorie / Krisen der Praxis
- „removing some rubbish“ (Locke)
- Einsicht in die „Bedingungen der Möglichkeit“ (Kant)
- „Reflektion“ (Fichte, Schelling, Hegel)
- ‚Kategorienfehler‘ und ‚traditionelle Kategorien‘
- Primat der Praxis – Unverzichtbarkeit des philosophischen Beitrags (gegen Dogmatismus und Irrtum)
- Was kann Philosophieren für eine erfolgreiche Praxis leisten?

## Die unvermeidliche Bescheidenheit radikaler Philosophie, 2: Philosophieren eingedenk der Geschichte des Philosophierens, 1

- Naives und historisch reflektiertes Philosophieren
- Geschichte der Philosophie und Geschichte des Philosophierens angesichts der Geschichtslosigkeit der Philosophie und der tendenziellen Amnesie des Philosophierens
- Die „absolute Ungeschichtlichkeit“ der Philosophie (Reinhard Lauth): Prinzipielle Geschichtslosigkeit und faktische Historizität
- Die Historizität menschlicher Tätigkeit und die Möglichkeit der situationsübergreifenden ‚Idealisierung‘

## Die unvermeidliche Bescheidenheit radikaler Philosophie, 3: Philosophieren eingedenk der Geschichte des Philosophierens, 2

- In-Erinnerung-rufen (etwas „erinnern“) und Argumentieren als unauflösliche Differenz: Das Penelope-Prinzip im Philosophieren („ewiger Frühling der Amnesie“ (Enzensberger) und „ewige Wiederkehr des Gleichen“ (Nietzsche))
- Öffentliches vs. privates Philosophieren: die unverzichtbare Bezugnahme auf etwas Gemeinsames

Das reale Gemeinwesen, das geltende Konzept der Kunst und der Stand der Wissenschaften als Voraussetzungen eines wirklich zeitgenössischen Philosophierens

- Die konversen Illusionen der analytischen und der „kontinentalen“ (=traditionellen) Philosophie: Der Weg aus dem Fliegenglas vs. die *philosophia perennis*
- Post-analytisches vs. post-kontinentales Philosophieren: der historische Moment des philosophischen Eklektizismus bzw. der radikalen Philosophie

# Die Figur des radikalen Philosophen, 1

- Das Problem der „Unmöglichkeit, sich selbst über die Schulter zu schauen“ (Charles S. Peirce)
- „Wer sich selbst kommentiert, begibt sich unter sein Niveau“ (Ernst Jünger) vs. Aufforderung zur Befähigungskommunikation (statt Imponiergehabe/Überwältigungsrhetorik)
- „Verstören“, „Verunsichern“ und „Hinterfragen“ als charakteristische Tätigkeiten – „Trickster“ vs. „guter Gott“
- Die Figur des „materialistischen Philosophen“ als älterer Bruder des „radikalen Philosophen“
- Weder „Philosophenkönig“ noch „Priesterphilosoph“ – verschwindender Mittler

# Die Figur des radikalen Philosophen, 2

- Die Endlichkeit menschlicher Praxis: Unterbrechen der Tätigkeit, Weitermachen und zum Ende kommen
- Am eigenen Zopf aus dem Sumpf – die Münchhausen-Paradoxie
- Die Parabel vom Frosch im Milchglas
- Die Metapher der „helfenden Hand“
- Die Metapher des „Bastelns mit Bordmitteln“
- Die Metapher des „Umbaus auf offener See“
- Einer von vielen – die Kraft der Multitude

# Die Figur des radikalen Philosophen, 3

- Die Anderen der radikalen PhilosophInnen: Dienst und Hilfestellung
- Die „guten Subjekte“
- Die WissenschaftlerInnen
- Die KünstlerInnen
- Die PolitikerInnen
- Das Ungenügen der radikalen PhilosophInnen und die Erfolge der Anderen



# Die Figur des radikalen Philosophen, 4

- Abschied vom Gespenst des BIOS PHILOSOPHIKOS
- Das Geschlecht und das Begehren der radikalen PhilosophInnen
- Professionalität der radikalen PhilosophInnen als Parasiten der Philosophie
- Das Nichtsein der radikalen PhilosophInnen: Primat der Negation
- Der verschwindende Beitrag der radikalen PhilosophInnen: Intervention statt System
- Das dicke Ende kommt noch – Rückkehr in die Zukunft als elementare Geste der radikalen PhilosophInnen
- Die radikalen PhilosophInnen als Erwachsene im Sinne Freuds: Etwas fehlt, aber es geht dann doch!

# Nächste Aufgaben der radikalen Philosophie

- Die unbewältigte Herausforderung durch marxistische Kritik und psychoanalytische Praxis
- Eurozentrismus und Interkulturalität
- Neustrukturierung der Philosophiegeschichte:
  - Wiedereinbeziehung der Ausgeschlossenen (Demokrit, Sophistik, Rhetorik, ...)
  - polyzentrisches Verständnis einer globalen Philosophie (Orient/Okzident, China/Korea/Japan, Indien/Ceylon, Afrika, ...)
- Die Bedeutung radikalen Philosophierens für die theoretische Philosophie: Epistemologische Aufgaben, Kritik des ontologischen Weltbezugs
- Die Entfaltung radikalen Philosophierens in der Philosophie der Ästhetik: Eigenständigkeit und Sinnhaftigkeit künstlerischer Praxis
- Radikale Philosophie und Politik der Befreiung heute: Verständigung und Deliberation angesichts der Pluralität von Herrschaftsverhältnissen

# Auto-biographische Aspekte

- Radikale Philosophie als nachträgliche Rekonstruktion meiner in den 1980er und 1990er Jahren ausgebildeten praktizierten Haltung in der und zu der Philosophie (philosophische Lehre in Berlin neben einer europäischen politischen Praxis)
- Ursprüngliche Mündlichkeit des Philosophierens: Gespräche mit Louis Althusser, Étienne Balibar, Boaventura de Sousa Santos, Hilary Wainwright und Roy Bhaskar
- Reflektion bei Gelegenheit: Forderung des Verlegers, die Hintergrund-Überlegungen für einen geplanten Sammelband (Heinrichs u.a. 2003) zu artikulieren – was sich dann in der Durchführung zu einem Buch „auswuchs“
- Lücke: Bezugnahme auf das gegenwärtige Philosophieren in Deutschland